

Übersetzung und Übersetzungskommentar zu einer Studie der Internationalen Organisation für Migration

Stephanie Arzinger

A todas las mujeres y niñas víctimas de la trata de personas. A todas las mujeres y los hombres que luchan día tras día para erradicar ésta y todas las demás formas de explotación y esclavitud.

1. Einleitung

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine kommentierte spanisch-deutsche Übersetzung im Masterstudiengang Translation, die unter der Leitung und Betreuung von Prof. Dr. Holger Siever erarbeitet und im Wintersemester 2015/16 am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim als Masterarbeit eingereicht wurde.

Als Ausgangstext (im Folgenden AT) für Analyse, Übersetzung und Übersetzungskommentar dient ein Ausschnitt der im Jahr 2011 in Mexiko-Stadt veröffentlichten Studie *La trata de personas en México. Diagnóstico sobre la asistencia a víctimas* der Internationalen Organisation für Migration (im Folgenden gemäß der spanischen Abkürzung: OIM, s. Kapitel 7.1).

Wie der Titel bereits verrät, beschäftigen sich die Autoren darin mit dem Thema Menschenhandel. Als thematischer Einstieg sei hier ein Teil der Studie zitiert:

Al año 2010, 12.3 millones de personas serían víctimas de trata en todo el mundo; más de la mitad son mujeres y niñas. Según estimaciones, la explotación de estas personas genera, anualmente, ganancias cercanas a los 32.000 millones de dólares para los tratantes, lo que coloca a esta actividad comercial [...] en el tercer lugar entre las más lucrativas del mundo para el crimen organizado, después del tráfico de armas y del tráfico de estupefacientes. A pesar del alto número de personas que son explotadas en el mundo, muy pocas llegan a ser identificadas. (OIM 2011: 9)

Der Grund für meine Themenwahl ist die Tatsache, dass es sich beim Menschenhandel um eines der schwersten Verbrechen gegen die Menschenrechte handelt, dem trotz seines gigantischen Ausmaßes, seiner fortwährenden Aktualität und der Tragweite seiner Auswirkungen für die Opfer bei Weitem zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Da der Fokus, dem Studiengang entsprechend, kein thematischer, sondern ein translatorischer und translationswissenschaftlicher ist, bilden die Kapitel 2 bis 5 mit einer AT-Analyse, einem daraus abgeleiteten Übersetzungsauftrag sowie Übersetzungsstrategien in der Theorie, Praxis und Diskussion den Kern der Arbeit. In Kapitel 2 ist der gewählte Textausschnitt zunächst Gegenstand einer übersetzungsrelevanten Textanalyse, innerhalb der alle Bestandteile des pragmatisch-funktionalen Abfrageschemas nach Nord (1991: 41), „[w]er übermittelt wozu wem über welches Medium wo wann warum einen Text mit welcher Funktion? Worüber sagt er was [...] in welcher Reihenfolge, unter Einsatz welcher nonverbalen Elemente, in welchen Worten, in was für Sätzen, in welchem Ton mit welcher Wirkung?“, mehr oder minder erschöpfend beantwortet werden sollen. Auf Grundlage der dargestellten Antworten wird ein Übersetzungsauftrag zu formulieren sein.

In Kapitel 3 wird das der Arbeit zugrunde gelegte translationstheoretische Fundament, das Modell des strategischen Übersetzens nach Siever (2012; 2013), in seinen Grundzügen erläutert und es werden übergeordnete Übersetzungsstrategien für die Erstellung des Zieltextes (im Folgenden ZT) postuliert. Die Übersetzungsstrategien haben die dreifache Funktion, während des Übersetzungsprozesses als Entscheidungserleichterung und nach dem Übersetzungsprozess als Rechtfertigung für die Entscheidungen sowie Bewertungsmaßstab für die Qualität der entstandenen Übersetzung zu dienen.

Kapitel 4 enthält den ZT, der in den von AT-Analyse und Übersetzungsauftrag vorgegebenen translatorischen Rahmenbedingungen und unter Anwendung der daraus abgeleiteten Übersetzungsstrategien entstanden ist. Mit dem ZT soll kein Anspruch auf alleinige Korrektheit erhoben werden; es handelt sich lediglich um einen möglichen Übersetzungsvorschlag. In Kapitel 5 folgt ein Übersetzungskommentar: Darin werden auf Basis des strategischen Modells nach Siever (2012) und dessen Interpretation durch die Autorin und Translatorin der vorliegenden Arbeit einzelne untergeordnete strategische Übersetzungsphänomene ihrer Funktion nach den für den ZT postulierten übergeordneten Strategien zugeordnet und exemplarisch diskutiert. Mit der Darstellung soll kein Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhoben werden; ihr Anspruch kann lediglich darin bestehen, getroffene Entscheidungen aus einer Perspektive der Subjektivität heraus für den Leser möglichst nachvollziehbar zu begründen.

Mit einer Schlussbemerkung und einigen Gedanken zum Konzept der Übersetzungsqualität generell sowie zu der des ZT speziell rundet Kapitel 6 die vorliegende Arbeit ab.

Der Anhang enthält den spanischen AT, zwei Glossare für darin enthaltene Akronyme und Eigennamen sowie ein Verzeichnis sämtlicher für Analyse,

Übersetzung und Kommentar konsultierter Quellen. Zur leichteren Nachvollziehbarkeit von AT-Analyse und Übersetzungskommentar wurden die AT- und ZT-Zeilen nummeriert. Sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist, beziehen sich spanische Zitate in der gesamten Arbeit auf den AT, deutsche Zitate auf den ZT.

Das erklärte Ziel der Arbeit ist es, die im Zuge des Studiums erworbenen translatorischen und translationswissenschaftlichen Kenntnisse anhand eines konkreten Übersetzungsbeispiels unter Beweis zu stellen: Gemäß dem zugrunde gelegten theoretischen Fundament möchte ich zeigen, dass es mir gelingt, translatorische Zielvorgaben mit adäquaten translatorischen Mitteln zu korrelieren und mich in diesem Sinne als professionelle, d. h. Verantwortung übernehmende, strategische, somit zielführend vorgehende, und reflektierte, d. h. die eigenen Entscheidungen hinterfragende und begründende, Übersetzerin profilieren (vgl. Siever 2012: 399ff.).

2. Übersetzungsrelevante AT-Analyse

Im Folgenden werden die Ergebnisse meiner übersetzungsrelevanten AT-Analyse dargestellt. Die nachstehenden Aspekte werden dabei in der genannten Reihenfolge einzeln beleuchtet: Form, Inhalt, Situation und Funktion (Kapitel 2.1 bis 2.4). Die innerhalb der einzelnen Unterkapitel beantworteten Fragen aus Nordts Abfrageschema werden den Titeln der Unterkapitel als Untertitel zur Seite gestellt. Auf Basis der vier Analyseschritte wird in Überleitung zu Übersetzungsmodell (Kapitel 3) und Übersetzungsvorschlag (Kapitel 4) ein Übersetzungsauftrag formuliert (Kapitel 2.5).

2.1 Die Form

Bei der Analyse der Form eines Textes können zwei Schichten unterschieden werden: Während die Untersuchung der äußeren Form (Kapitel 2.1.1) den optischen Aufbau beleuchtet, beschäftigt sich die Untersuchung der inneren Form (Kapitel 2.1.2) mit dem lexikalisch-grammatischen Aufbau. Auf die Untersuchung der beiden Schichten folgen eine Auflistung der Defekte des AT sowie ein kurzer Kommentar zum Umgang damit im ZT (Kapitel 2.1.3).

2.1.1 Äußere Form – Unter Einsatz welcher nonverbalen Mittel?

Beim AT handelt es sich um einen Text mit einer **Länge** von 7.673 Wörtern auf 21,75 DIN A4-Seiten. Der Text ist in **Abschnitte** (Einleitung des Gesamtkapitels und zehn Unterkapitel) und innerhalb der Abschnitte in durch Umbrüche getrennte Absätze geteilt. Es werden 13 **Überschriften** dreierlei

Typs verwendet: die Kapitelüberschrift, zehn Überschriften für die Unterkapitel 2.1 bis 2.10 und zwei Tabellenüberschriften. Der AT enthält zwei **Tabellen**: eine dreispaltige in 2.4 und eine zweispaltige in 2.5. Da es sich beim AT um einen Ausschnitt handelt, der nicht vom Beginn des Originaltextes stammt, beginnt die Tabellenummerierung bei 2.

Der Text enthält 13 durch Einrücken oder Anführungszeichen gekennzeichnete **Zitate**.¹ Um dem Unterkapitel der Analyse Rechnung zu tragen, seien sie zunächst nach „eingerrückt/nicht eingerrückt“, das heißt gemäß optischen Kriterien, unterschieden: Acht zwischen zwei und 50 Zeilen lange Zitate sind einfach eingerrückt, die fünf anderen mit einer maximalen Länge von vier Zeilen sind mithilfe von Anführungszeichen in den Fließtext integriert. Die Zitate lassen sich auch nach Quellen differenzieren: Zehn stammen aus internationalen Rechtsdokumenten, weshalb bei der ZIT-Produktion keine eigene Übersetzung erstellt, sondern die offizielle deutsche Übersetzung recherchiert, geprüft und eingefügt wurde.² Zwei Zitate sind ausschließlich in originalspanischer Version, eines lediglich als spanische Übersetzung eines englischen Originals verfügbar;³ hier wurde für den ZIT jeweils eine eigene Übersetzung angefertigt.

Auch die beiden Tabellenüberschriften und zwei Aufzählungen (440ff., 476ff.) sind einfach eingerrückt.

Der AT hat 25 **Fußnoten**: Mehrheitlich handelt es sich hierbei um Quellangaben für nicht-wörtliche Zitate. Zwei Fußnoten enthalten Definitionen (Nr. 21, 22), zwei Spezifizierungen (Nr. 16, 17) und eine einen Hinweis auf die korrekte Interpretation der Aussage (Nr. 10). Aus den oben genannten Gründen beginnt ihre Nummerierung nicht bei 1, sondern bei 8 und endet bei 32.

Abschließend nun zur Verwendung **typographischer Mittel** im AT: Zusätzlich zu den Stellen, an denen wörtliche Zitate in den Fließtext integriert wurden, werden im AT insgesamt 15-mal **Anführungszeichen** verwendet. Aus der nun folgenden detaillierten Betrachtung ausgeschlossen seien ihre höchstwahrscheinlich versehentliche Verwendung zu Beginn und zum Ende des eingerrückten Zitats der Zeile 217f. sowie ihre Verwendung innerhalb von

¹ Bei genauerer Beschäftigung mit den zitierten Dokumenten konnte festgestellt werden, dass der AT mindestens drei weitere Zitate bzw. Dokumententitel enthält, die nicht zwingend als solche erkennbar sind: So wird in Zeilen 329f. z. B. nicht deutlich, dass es sich bei *asistencia y protección a las víctimas de la trata de personas* um den Titel der dort thematisierten Richtlinie handelt.

² Dies betrifft die Zitate in 57ff., 76ff., 95ff., 123ff., 176ff., 217f., 228ff., 266ff., 457ff. und 548ff.

³ Erstere Zitate befinden sich in Zeilen 409ff. und 468ff., letzteres in 332ff.

Zitaten, wo sie stets der Einführung zu definierender Termini dienen (z. B. 105). Die verbleibenden Verwendungen lassen sich in drei Gruppen teilen: Innerhalb der Interpunktionszeichen um *accepta/r*, *consentimineto viciado*, *pertenece* und *triángulo de derechos* (109/114, 113, 221 und 552f.) stehen Worte, von deren Verwendung sich die Autoren wahrscheinlich distanzieren bzw. deren fehlende Gebräuchlichkeit sie verdeutlichen möchten. Die Anführungszeichen um *polleros* und *coyotes* (161) sollen möglicherweise zu Achtsamkeit bei der Interpretation der semantisch mehrfach besetzten Termini ermahnen, obgleich die gemeinten Besetzungen innerhalb des behandelten Kontextes etabliert sind und damit kaum Zweifel an der korrekten Interpretation entstehen können. Bei den Mitgliedern der dritten Gruppe, *esclavitud* (215) und das in den Absätzen seiner Diskussion nicht konsequent von Anführungszeichen umrahmte *consentimiento* (89, 90 und 105)⁴, handelt es sich schließlich um Zitatausschnitte und zu definierende Termini. Hier nähert sich der Gebrauch von Anführungszeichen durch die Autoren also ihrer Verwendung innerhalb wörtlicher Zitate.

Der **Kursivdruck** kommt 31-mal zum Einsatz. Auch seine Verwendungen lassen sich gruppieren: Bei *trata de blancas* (14, 32), *trata de personas* (32, 41, 55) und *traite des blanches* (15) wurde er wohl gewählt, um die Aufmerksamkeit auf die Unterschiede der ähnlichen Begriffe zu lenken. Dass in AT-Unterkapitel 2.1 die Unterscheidung dieser Termini Thema ist, unterstützt diese Vermutung. Sein Gebrauch bei *migración*, *tráfico de migrantes*, *perspectiva de género*, *género*, *violencia* und *discriminación (de género o contra la mujer)* (131, 175, 403, 407, 450 und 450 bzw. 455f.) ist wiederum dem Einsatz von Anführungszeichen innerhalb der wörtlichen Zitate gleichzusetzen, denn hier dient er der Einführung zu definierender Termini. Der Kursivdruck der Grundbestandteile des Menschenhandels (*acción o actividad*, *medios* und *propósito o fin*, 75), der Kriterien, nach denen Migrationen kategorisiert werden können (*temporalidad*, *voluntariedad*, *composición*, *objetivo*, *tipo de migración*, *territorialidad*, 134ff.), der Grundsätze der VN-Kinderrechtskonvention (*no discriminación*, *participación*, 552) und der Maßnahmen, bei denen das Wohl des Kindes berücksichtigt werden soll (*acciones que afectan a todos los menores de edad o a grupos [...] y las acciones que afectan a un(a) niño(a) de forma individual*, 564ff.), soll wahrscheinlich den gängigen Gebrauch der Bezeichnungen demonstrieren. So handelt es sich z. B. bei den drei Grundbestandteilen des Menschenhandels um eine Einteilung, die in zahlreichen einschlägigen Abhandlungen zu finden ist. *Modus operandi* (201) wurde vermutlich typographisch hervorgehoben, weil es sich um eine lateinische Phrase in einem bis auf das ebenfalls kursiv gedruckte *traite des blanches*

⁴ In Zeile 118 fehlen die Anführungszeichen um *consentimiento*.

ausschließlich spanischen Text handelt. *Protección a las personas víctimas de trata* (258f.) ist mit dem Hinweis, dass hierzu bisher keine offizielle Definition existiert, kursiv gedruckt. Möglicherweise wurde die Hervorhebung gewählt, um kenntlich zu machen, dass es sich hierbei um ein zusammenhängendes Syntagma handelt. Der einmalige Kursivdruck von *consentimiento* (66) gegenüber der viermaligen Verwendung von Anführungszeichen ist wohl einer Unachtsamkeit der Autoren geschuldet. Nicht nachvollziehbar ist, dass *prácticas análogas a la esclavitud* (67, 210f. und 225f.) kursiv gedruckt ist, *esclavitud* (215) hingegen innerhalb von Anführungszeichen steht. Wenn mit den Anführungszeichen die Einleitung der Definition letzteren Begriffs kenntlich gemacht werden soll, wäre dies zwecks Einheitlichkeit und Eindeutigkeit der Verwendung typographischer Mittel auch bei ersterem wünschenswert.

Nach eingehender Analyse komme ich zu dem Schluss, dass die verschiedenen Zwecken dienende Verwendung des Kursivdrucks im AT nicht immer konsistent⁵ und die Einteilung in Hervorhebung durch Kursivdruck einerseits und Anführungszeichen andererseits nicht immer nachvollziehbar ist. Im ZT wurde dieser Kritik Rechnung getragen.

Der **Fettdruck** hingegen wird im AT eindeutig und konsistent verwendet: Lediglich die Kapitel- und Unterkapitelüberschriften sowie die Nummerierung der Tabellen sind fett gedruckt. Damit werden die thematischen Abschnitte (s. Kapitel 2.2.2) auch optisch gegliedert und die Tabellenummerierung springt dem Leser schon beim Überfliegen des Textes ins Auge.

2.1.2 Innere Form – In welchen Worten und Sätzen, in welchem Ton?

Interessant an der inneren Form des AT ist seine Kombination verschiedener **Stilebenen**: Viele der genannten Zitate sind Ausschnitte aus rechtssprachlichen Dokumenten. Im Fließtext hingegen bedienen sich die Autoren der gehobenen Standardsprache. Im ZT gilt es, die Register an den entsprechenden Stellen zu imitieren. Zwei aus der stilistischen Variation resultierende Differenzierungen des Vorgehens beim Übersetzen seien vorweggegriffen: Erstens, während der Fließtext in der Übersetzung, teils ganze Absätze übergreifend, neu arrangiert wurde (s. Kapitel 5.2.2), wurde sich bei der Übersetzung der Rechtstexte akribisch an die vom AT vorgegebene Reihenfolge gehalten. Zweitens, während im Fließtext auf eine Variation der Subjekt- und Objektbezeichnungen geachtet wurde, wurden sie bei der Übersetzung der Rechtstexte gemäß Original wiederholt. Kurz: Genau wie für die Übersetzung des

⁵ In zwei Fällen wurde wahrscheinlich versehentlich auf den Kursivdruck verzichtet: beim Kriterium für die Migrationsklassifizierung *legalidad* (141) und beim Titel des Quelldokuments in AT-Fußnote 14.

Fließtextes gilt auch für die Übersetzung der im AT enthaltenen Rechtstexte der Grundsatz zielsprachlicher und zielkultureller Korrekt- und Angemessenheit. Aus Gründen der Vergleichbarkeit von Rechtstextoriginal und Rechtsübersetzung wurde bei letzterer jedoch zusätzlich der Grundsatz der geringstmöglichen Änderung beachtet.

Trotz der Thematisierung einer Rechtsproblematik und dem Vorhandensein zahlreicher Ausschnitte aus rechtsprachlichen Texten ist der AT insgesamt als gemeinsprachlich zu beschreiben: Er zeichnet sich nicht nur durch juristische Begriffsbestimmungen aus, sondern auch durch den fortwährenden Aufgriff zunächst kompliziert wirkender Definitionen und Informationen in Paraphrasen, siehe z. B. die durch *En otras palabras* und *esto es* (219ff., 160ff.) eingeleiteten paraphrastischen Erläuterungen. Zusätzlich dazu bedienen sich die Autoren Erläuterungen in Form von Gerundialstrukturen (z. B. *implicando el traslado de una región a otra en un mismo país o de un país a otro*, Cuadro 2.), Vergleichen (z. B. *como si fuera un objeto, un medio o una mercancía*, 221f.) und Beispielen (z. B. *como, por ejemplo, la creación e implementación de proyectos*, 568ff.). Die entstehende Redundanz relativiert die auf den ersten Blick hohe Sachinformationsdichte. Einem allgemeingebildeten Publikum dürfte der AT daher problemlos verständlich sein.

Der Thematik des AT (s. Kapitel 2.2.1) geschuldet ist die Verwendung einer großen Anzahl von Worten und Wortgruppen aus **Wortfeldern**, die dem Fachbereich Recht zuzuordnen sind. Die wichtigsten seien hier, inklusive Nennung einiger Vertreter, aufgeführt.

Nach Unterbereichen geordnet:

- Allgemeinrecht (*conceptos legales, velar por, tienen derecho a, no vinculante*) und
- Strafrecht (*perseguir el delito, garantías procesales, asistencia letrada, detención o sanción*).

Nach geschützten Personen in absteigender Präsenz geordnet:

- Opferrechte (*protección de su identidad e integridad, indemnización, no revictimización*);
- Menschenrechte (*el reconocimiento, goce o ejercicio de las libertades fundamentales, graves violaciones*);
- Frauenrechte (*oportunidades idénticas*) und
- Kinderrechte (*el interés superior del menor*).

Da diese Aufzählung noch nicht repräsentativ ist, seien zudem zwei Wortfelder aufgeführt, die sich auf soziokulturelle Phänomene beziehen und deren Präsenz auf die intensive Beschäftigung der Autoren mit einzelnen Unterthemen zurückzuführen ist: